

Zwanzig (Strophen) über das Mahayana (Mahayanavimsika)

Nagarjuna

1. Ehre dem erhabenen Buddha, dessen Geist frei ist von Anhaften. Er hat aus Mitgefühl die Lehre dargelegt, die mit Worten nicht ausdrückbar ist.
2. Die Buddhas und die Wesen haben ein Merkmal gemeinsam: sie sind wie der Raum (leer ohne Eigennatur). Sie sind ihrer Eigennatur nach weder entstanden noch erloschen.
3. Ausgelassen
4. Alle existierenden Phänomene sind wie Spiegelbilder. Sie sind rein, leuchtend, frei von Dualität und mit der Soheit identisch.
5. Wenn Weltmenschen sich indem , was keine Eigennatur hat, eine Eigennatur einbilden, sind Glück, Leiden und Erkennen, ist alles für sie Wirklichkeit.
6. So auch in den Sechs Daseinsbereiche des Samsara.
7. Nachdem sich die Weltmenschen eine unzutreffende Einbildung geschaffen haben, werden sie in der Narakahölle usw. gekocht. Durch ihre Bosheit werden sie verbrannt wie Bambusstäbe vom Feuer.
8. Wie durch die Illusion eines Magiers genießen die Weltmenschen Sinnesobjekte. Sie streben einer eingebildeten Wiedergeburt mit bedingt entstandenen Körper zu.
9. Wie ein Maler, der die überaus furchterregende Gestalt eines Yaksa-Dämon gemalt hat, selbst vor seinem Bild erschrickt, so erschrecken die Unweisen vor Samsara, das sie selbst durch Einbildung geschaffen haben.
10. Wie ein Dummkopf, der in eine selbst gegrabene Schlammgrube hineinfällt, so sind die Weltmenschen in den Schlamm falscher Einbildungen eingesunken, aus dem schwer herauszukommen ist.
11. Wenn man Nichtexistentes als existent ansieht, erlebt man Leid. Ähnlich quälen die nicht existenten Sinnesobjekte durch das Gift des Zweifels.
12. Da die Gutes tuenden Buddhas die leidenden Wesen sehen, verpflichten sie sich aus Mitgefühl nicht in das volle Erwachen einzugehen.
13. Habe die Wesen karmische Verdienste gesammelt und das höchste Wissen erlangt, mögen auch sie, vom Netz der Einbildungen befreit, Buddhas und Freunde der Welt werden.
14. Weil diejenigen, die die Bedeutung der Soheit vollkommen kennen, sehen sie die Welt als bedingt entstanden, leer von Eigensein, ohne Anfang, Mitte und Ende,

15. Darum sehen sie weder Samsara noch Nirvana; nur makellose, unwandelbare Soheit, von Beginn an strahlend und in Ruhe.
16. Erwachte sehen nicht mehr das Objekt, das sie im Traum wahrgenommen haben; diejenigen, die aus dem Schlaf der Verblendung aufgewacht sind, sehen nicht mehr Samsara.
17. Ausgelassen
18. Nur-Geist (cittamatra, nur Repräsentation, nur Konstruktion) ist dies alles, entstanden aus Einbildung. Daher begeht man gute und schlechte Taten und daher gibt es gute und schlechte Geburt.
19. Wie sich die Weltmenschen die Welt nur einbilden, so sind auch sie selbst nicht entstanden, sondern nur eingebildet. Denn Entstehung ist eine Einbildung, es gibt keine äußeren Dinge.
20. Dodel(n) (Toren), die von der Finsternis der Verblendung eingehüllt sind und Dinge ohne Eigennatur als dauerhaft, mit Eigennatur auffassen, treiben im karmisch bedingten Ozean des Werdens umher.

(frei nachgedichtet nach der deutschen Übersetzung von Schumann 1990:
Mahayana-Buddhismus: 69-72)